

Ideologie.

Geschichte, Bedeutung und Analysemöglichkeiten eines Begriffs

**Vorlesung »Diskurssemantik. Sprache und Ideologie«,
Dresden, TU Dresden, 10.05.19**

Mihael Švitek, M.A.
TU Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft
Institut für Germanistik, Lehrstuhl für Angewandte Linguistik

Sophie Fiennes / Slavoj Žižek: The Pervert's Guide to Ideology (2012)



Ideologie. Geschichte, Bedeutung und Analysemöglichkeiten eines Begriffs

1 Einführung

2 Begriffsgeschichte

2.1 Vorläufer und Etymologie

2.2 Historische Ideologiekonzeptionen

2.3 *Ideologie* und *Ideologien*

2.4 Was ist Ideologie?

3 Ideologie denken

3.1 Sprache und Ideologie

3.2 Linguistik und Ideologie

3.3 Zeitgenössische Ideologiekonzeptionen: Ein Überblick

3.4 Drei zeitgenössische Ideologietheorien

3.5 (M)ein neues Ideologiemodell

3.6 Ideologie und Hegemonie

4 Analysebeispiele

4.1 Linguistische Ideologiekonzeptionen: *Metapedia*

4.2 Das Konzept *Freiheit*

4.3 Der Ideologievorwurf

5 Schlusswort & Diskussion

2.1 Vorläufer und Etymologie

- **Vorläufer der Ideologietheorie: Francis Bacon entwickelt im *Novum Organon* (1620) seine Idolenlehre; Idole als „Götzenbilder der Seele“, die uns den klaren Blick versperren:**
 - **Idole des Stammes (anthropologische Hindernisse)**
 - **Idole der Höhle (individualpsychologische Hindernisse)**
 - **Idole des Marktes (gesellschaftliche / kommunikative Hindernisse)**
 - **Idole des Theaters (narrative / ideologische Hindernisse)**
- **Begriffsprägung durch wissenschaftliche Schule der *Idéologues* im ersten frz. Kaiserreich (, Diskreditierung des Begriffs durch Napoléon Bonaparte (1812)**
- **Etymologie: altgriechisch ἰδέα *idéa* „Idee“ + λόγος *lógos* „Lehre“, also: „Wissenschaft von den Ideen / Vorstellungen“ (ABER: Ideologietheorie ≠ Ideengeschichte)**

2.2 Einige (wenige) historische Ideologiekonzeptionen

- **Francis Bacons** Idolenlehre im *Novum Organon* (1620)
- **Antoine-Louis-Claude Destutt de Tracy's** *Éléments d'Idéologie* (1801-1815)
- **Karl Marx und Friedrich Engels** (mind. vier Ideologiebegriffe: *Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie*, *Die deutsche Ideologie*, *Zur Kritik der politischen Ökonomie*, Warenfetischkapitel im *Kapital*, 1848-1890)
- **Karl Mannheims** *Ideologie und Utopie* (1929)
- **Antonio Gramscis** *Gefängnishefte* (1929-1935) und sein Hegemonie-Begriff
- **Clifford Geertz'** *Ideology as a Cultural System* (1963)
- **Louis Althussers** *Ideologie und ideologische Staatsapparate* (1970)
- **Stuart Hall** u. d. Cultural Studies (*On Postmodernism and Articulation*, 1985)
- **Weitere 'große' Namen:** György Lukács, Theodor W. Adorno & Max Horkheimer, Umberto Eco, Michel Foucault, Paul Ricœur, Jacques Rancière, Herbert Marcuse, Hannah Arendt, Jürgen Habermas, Sarah Kofman, Nicos Poulantzas, Peter Zima, Teun van Dijk, Jürgen Link, Klaus von Beyme, Frederic Jameson, Jacques Derrida etc. etc.

2.3 *Ideologie* und *Ideologien*

- *Ideologie* einerseits als Denkfigur, die sich mit Wahrheit, Bewusstsein, Welt, Ideen und Aussagen beschäftigt
- Als *Ideologien* werden aber auch einzelne Denk- und Glaubenssysteme bezeichnet, die in sich mehr oder weniger geschlossen sind – das schließt z.B. auch Religionen mit ein
- Klassischerweise werden nur der ***Liberalismus***, der ***Konservatismus*** und der ***Sozialismus*** als **Großideologien** bezeichnet.
- ***Nationalismus***, ***Faschismus***, ***Feminismus*** und ***Ökologismus*** sind jüngere großideologische Phänomene
- **Merke:** Ideologien sind nie 'rein', überlappen sich vielmehr immer gegenseitig (= *Synkretismus*), also gibt es **innerhalb** von Ideologien wiederum ideologische **Strömungen**

2.3 Beispiele für Strömungen innerhalb von Großideologien: Feminismus / Anarchismus

Radikaler Feminismus, Gleichheitsfeminismus, Differenzfeminismus, Gynozentrischer Feminismus, Spiritueller Feminismus, Psychoanalytisch orientierter Feminismus, Sozialistischer Feminismus, Anarchistischer Feminismus, Individualfeminismus, Dekonstruktivistischer Feminismus, Postfeminismus, Liberaler Feminismus, Wellness-Feminismus, Elitefeminismus, Queer-Feminismus, Lesbischer Feminismus, Pop-Feminismus, Hip-Hop-Feminismus, Neuer Feminismus, Konservativer Feminismus, Spartenfeminismus, analytischer Feminismus, atheistischer Feminismus, Dritte-Welt-Feminismus, Cyber-Feminismus, tumblr-Feminismus, androgyner Feminismus, Sex-positiver Feminismus.

Schwarzer Anarchismus, Kapitalistischer Anarchismus, Christlicher Anarchismus, Kollektivistischer Anarchismus, Kommunistischer Anarchismus, Egoist Existentialistischer Anarchismus, Feministischer Anarchismus, Öko-Anarchismus, Individualanarchismus, Insurrektionalistischer Anarchismus, Linker Anarchismus, Magonistischer Anarchismus, Philosophischer Anarchismus, Post-Anarchismus, Postkolonialer Anarchismus, Primitivistischer Anarchismus, Queerer Anarchismus, Sozialer Anarchismus, Syndikalistischer Anarchismus, Synthesistischer Anarchismus, Anarchismus ohne Adjektive, Anarchie in den Internationalen Beziehungen.

2.4 'Ideologie' *ist...*

„ein operatives Konzept [...], das in jeweils unterschiedlichen histor. und polit. Situationen, in der allgemeinen Sprache und in unterschiedl. wiss. Fragestellungen und gesellschaftstheoret. Entwürfen eine jeweils eigene Gestalt, einen eigenen Begriffsumfang und eine je nach Standort versch. Wertzuschreibung erfahren kann. Eine allen Verwendungsweisen von I. mag darin bestehen, dass es sich bei der Beschäftigung mit I. jeweils um die Betrachtung des Verhältnisses einer Vorstellungswelt zu einer – wie immer aufgefassten – wirklichen Welt handelt; es geht also um die Betrachtung von Ideen, Aussagen, Welt- und Denkmodellen im Hinblick auf ihre gesellschaftl. (gruppenspezifischen) histor., polit. oder ökonom. Grundlagen und Auswirkungen, wobei die Zuordnungen und Erklärungen, nicht zuletzt die Bewertungen dieser Relation (anhand von Kriterien wie *Wahrheit*, *Angemessenheit*, *Notwendigkeit* oder *Plausibilität*) große Unterschiede aufweisen können.“ (Quelle: BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE in 24 Bd., 19., völlig neu bearb. Aufl., Bd. 10 (Herr – Is), Mannheim: Brockhaus, 1989, S. 374)

2.4 'Ideologie' ist...

„ein operatives Konzept [...], das in jeweils unterschiedlichen histor. und polit. Situationen, in der allgemeinen Sprache und in unterschiedl. wiss. Fragestellungen und gesellschaftstheoret. Entwürfen eine jeweils eigene Gestalt, einen eigenen Begriffsumfang und eine je nach Standort versch. Wertzuschreibung erfahren kann. Eine allen Verwendungsweisen von I. mag darin bestehen, dass es sich bei der Beschäftigung mit I. jeweils um die Betrachtung des Verhältnisses einer Vorstellungswelt zu einer – wie immer aufgefassten – wirklichen Welt handelt; es geht also um die Betrachtung von Ideen, Aussagen, Welt- und Denkmodellen im Hinblick auf ihre gesellschaftl. (gruppenspezifischen) histor., polit. oder ökonom. Grundlagen und Auswirkungen, wobei die Zuordnungen und Erklärungen, nicht zuletzt die Bewertungen dieser Relation (anhand von Kriterien wie *Wahrheit, Angemessenheit, Notwendigkeit* oder *Plausibilität*) große Unterschiede aufweisen können.“ (Quelle: BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE in 24 Bd., 19., völlig neu bearb. Aufl., Bd. 10 (Herr – Is), Mannheim: Brockhaus, 1989, S. 374)

2.4 'Ideologie' *ist...*

„ein operatives Konzept [...], das in jeweils unterschiedlichen histor. und polit. Situationen, in der allgemeinen Sprache und in unterschiedl. wiss. Fragestellungen und gesellschaftstheoret. Entwürfen eine jeweils eigene Gestalt, einen eigenen Begriffsumfang und eine je nach Standort versch. Wertzuschreibung erfahren kann. **Eine allen Verwendungsweisen von I. mag darin bestehen, dass es sich bei der Beschäftigung mit I. jeweils um die Betrachtung des Verhältnisses einer Vorstellungswelt zu einer – wie immer aufgefassten – wirklichen Welt handelt**; es geht also um die Betrachtung von Ideen, Aussagen, Welt- und Denkmodellen im Hinblick auf ihre gesellschaftl. (gruppenspezifischen) histor., polit. oder ökonom. Grundlagen und Auswirkungen, wobei die Zuordnungen und Erklärungen, nicht zuletzt die Bewertungen dieser Relation (anhand von Kriterien wie *Wahrheit, Angemessenheit, Notwendigkeit* oder *Plausibilität*) große Unterschiede aufweisen können.“ (Quelle: BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE in 24 Bd., 19., völlig neu bearb. Aufl., Bd. 10 (Herr – Is), Mannheim: Brockhaus, 1989, S. 374)

2.4 'Ideologie' *ist...*

„ein operatives Konzept [...], das in jeweils unterschiedlichen histor. und polit. Situationen, in der allgemeinen Sprache und in unterschiedl. wiss. Fragestellungen und gesellschaftstheoret. Entwürfen eine jeweils eigene Gestalt, einen eigenen Begriffsumfang und eine je nach Standort versch. Wertzuschreibung erfahren kann. Eine allen Verwendungsweisen von I. mag darin bestehen, dass es sich bei der Beschäftigung mit I. jeweils um die Betrachtung des Verhältnisses einer Vorstellungswelt zu einer – wie immer aufgefassten – wirklichen Welt handelt; *es geht also um die Betrachtung von Ideen, Aussagen, Welt- und Denkmodellen im Hinblick auf ihre gesellschaftl. (gruppenspezifischen) histor., polit. oder ökonom. Grundlagen und Auswirkungen*, wobei die Zuordnungen und Erklärungen, nicht zuletzt die Bewertungen dieser Relation (anhand von Kriterien wie *Wahrheit, Angemessenheit, Notwendigkeit* oder *Plausibilität*) große Unterschiede aufweisen können.“ (Quelle: BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE in 24 Bd., 19., völlig neu bearb. Aufl., Bd. 10 (Herr – Is), Mannheim: Brockhaus, 1989, S. 374)

2.4 'Ideologie' *ist...*

„ein operatives Konzept [...], das in jeweils unterschiedlichen histor. und polit. Situationen, in der allgemeinen Sprache und in unterschiedl. wiss. Fragestellungen und gesellschaftstheoret. Entwürfen eine jeweils eigene Gestalt, einen eigenen Begriffsumfang und eine je nach Standort versch. Wertzuschreibung erfahren kann. Eine allen Verwendungsweisen von I. mag darin bestehen, dass es sich bei der Beschäftigung mit I. jeweils um die Betrachtung des Verhältnisses einer Vorstellungswelt zu einer – wie immer aufgefassten – wirklichen Welt handelt; es geht also um die Betrachtung von Ideen, Aussagen, Welt- und Denkmodellen im Hinblick auf ihre gesellschaftl. (gruppenspezifischen) histor., polit. oder ökonom. Grundlagen und Auswirkungen, *wobei die Zuordnungen und Erklärungen, nicht zuletzt die Bewertungen dieser Relation (anhand von Kriterien wie Wahrheit, Angemessenheit, Notwendigkeit oder Plausibilität) große Unterschiede aufweisen können.*“ (Quelle: BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE in 24 Bd., 19., völlig neu bearb. Aufl., Bd. 10 (Herr – Is), Mannheim: Brockhaus, 1989, S. 374)

3.1 Sprachtheoretische Vorannahmen

Durch das bloße Sprechen bauen wir **Klassen** und **Kategorien** auf – dies gilt umso mehr für das Schreiben.

Diese Klassen und Kategorien können zunächst **sprachlich** oder **diskursiv** und ihre Beziehung zur Welt unsicher sein; trotzdem **verwenden wir sie so, als wären sie real**, was immer zu Ausschlüssen, Inklusionen und Hierarchien führt.

"Wir sehen nicht die Macht, die in der Sprache liegt, weil wir vergessen, dass alles Sprechen eine Klassifikation ist und dass alle Klassifikationen unterdrückend sind [...], **Sprache ist schlichtweg faschistisch**" (Barthes 1977).

Und: Wörter haben keinen wirklichen "wahren Sinn" oder "echte Bedeutung", sie erhalten ihre **Bedeutung** durch ihre Einbettung in gegenwärtige und vergangene Kommunikationssituationen, d.h. durch den **Kontext**: "Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache" (Wittgenstein PU: §43).

3.1 Ideologie und Sprache

„Wie andere Bewusstseinsinhalte auch lassen sich Ideologien nur sprachlich systematisch explizieren und werden überwiegend sprachlich vermittelt.“ (Jung 2006, 2567).

_ Was ist mit Architektur, Institutionen usw.? Dispositiven?

„Die Aufdeckung ideologischer Behauptungen und die Herausarbeitung versteckter Normen bzw. allgemeiner: die Explizierung des Nicht-Gesagten, aber Mit-Gedachten bieten zahlreiche Ansatzpunkte für die sprachbezogene Analyse“ (Jung 2006, 2566) und ...

... es gibt das Konzept *Ideologiesprache* (Dieckmann 1969, 1975), ...

... aber: „[...] *jeder Sprachgebrauch [ist] bereits ideologisch geprägt, insofern er vor dem Hintergrund lebensweltlicher Kontexte hervorgebracht wird.*“ (Spieß 2011, 300; Hervorhebung MŠ; vgl. auch Vološinov 1975)

3.2 Linguistik und Ideologie I

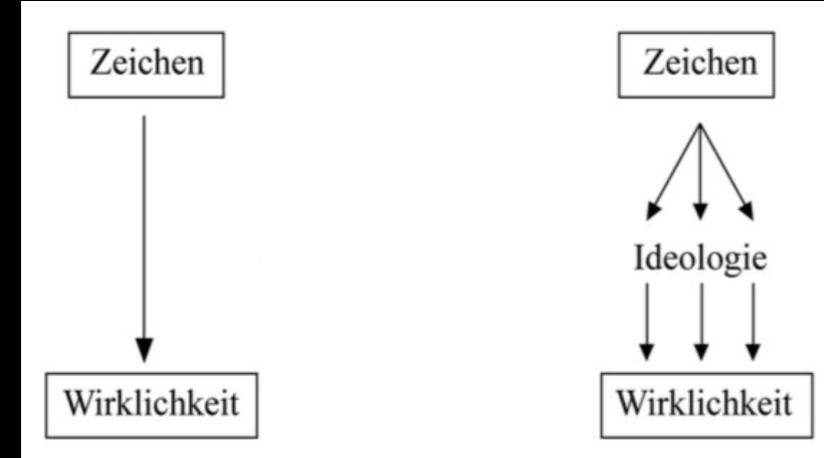


Abb. aus:
Auer (2013), S. 222.

Valentin Vološinov: Marxismus und Sprachphilosophie (1925)

Vološinov formuliert bereits in den 1920er Jahren in Abgrenzung von der Saussure'schen Sprach- und Zeichenauffassung einerseits und der plumpen Abbildtheorie des Vulgärmarxismus andererseits eine kulturesemiotische Sprachtheorie im strengen Sinne: Die Materialität des Zeichens geht dem Bewusstsein voraus „und nur auf der Grundlage eines semiotisch konstituierten individuellen Bewusstseins ist Verstehen möglich“ (Auer 2013: 227)

Ideologie ist für Vološinov „kollektives Bewusstsein“ (= Klassenbewusstsein); die „Ideologie des Alltagslebens“ durchdringt jeden Lebensbereich, die Interpretation jedes Zeichens ist immer schon ideologisch gebrochen

„Man kann sagen, dass sich der Ausdruck weniger unserer inneren Welt anpasst als unsere innere Welt sich den Möglichkeiten unseres Ausdrucks“ (Vološinov 1975: 152)

3.2 Linguistik und Ideologie II

DDR-Linguistik

Versuche der Entwicklung und Anwendung einer genuin marxistisch-leninistischen Sprachtheorie (Marr 1926, Stalin 1950, Oelßner 1952, Schmidt 1972, Neumann 1973, Neumann 1976, Neumann 1979)

Vornehmlich Untersuchungen im Spannungsfeld von Sprache, Stil und Ideologie (Fleischer 1971, Fleischer 1977, Pötschke 1980)

Sonst v.a. Wortschatzuntersuchungen zum öffentlichen Sprachgebrauch und der Ideologiegebundenheit der politischen Lexik (Schmidt 1969, Schmidt et al. 1974, Hellmann 1984, Schöffner 1986)

Nach der Wende: Metauntersuchungen zur Diskussion der Stalinschen Linguistik-Briefe in der DDR (Hagedorn 2005) und zur Sprachwissenschaft in der DDR (Fix 2014)

3.2 Linguistik und Ideologie III: Sprachideologie und Ideologiesprache

Sprachideologien sind «ideologies about language, or linguistic ideologies, are any sets of beliefs about language articulated by users as a rationalization or justification of perceived language structure and use.» (Silverstein 1979: 193)

Beispiele: 'Dialekte', Blocksatz, Denglisch, Register, Schriftarten, Stimme ...

Als **Ideologiesprache** bezeichnet man dagegen gruppenspezifischen Zeicheninventare, „in denen sich die jeweiligen politischen Auffassungen, Denkmuster, Wertvorstellungen und Zielsetzungen ausdrücken“ (Grünert 1974: 15); durch ihre Analyse werden “Einsichten erwartet in Denkweisen konkreter, historisch-gesellschaftlich bestimmbarer Gruppen/Schichten/ Klassen, Denkweisen, die gebunden sind an Ideologien und deren Denkmuster und Kategorien.“ (Grünert 1974, 19).

3.2 Linguistik und Ideologie IV

Politolinguistik

Spätestens seit Walther Dieckmanns *Sprache in der Politik* gibt es das Konzept *Ideologiesprache*, mit dessen Hilfe vor allem Besonderheiten in Wortschätzen analysiert werden

1987 erscheint Erich Straßners Monographie *Ideologie – SPRACHE – Politik. Grundfragen ihres Zusammenhangs*, in der die sprachlichen Merkmale ausgewählter Ideologien (v.a. Kenn- und Schlagwörter) untersucht werden

Auch andere politolinguistische Arbeiten arbeiteten bisher immer mit kleinen Korpora und fassten den Begriff der Ideologie relativ 'naiv' auf, eine Ausarbeitung des Begriffs fehlt (**auch in der Diskurslinguistik!!!!**); Anwendung ansonsten hilfreicher Konzepte (Begriffsbesetzung, Streit um Worte, Leerformeln, Themenkomplex 'Schlagwort') geht am Thema vorbei

3.2 Linguistik und Ideologie: Aktueller Stand

**Wiederentdeckung des Ideologiebegriffs in
jüngster Vergangenheit (vgl. Girnth 2015, Bischof
2015, Holborow 2015); v.a.: Metaphernanalyse
(micro-narratives)**

**Die verwendeten Ideologiekonzeptionen sind fast
immer veraltet und nicht auf dem neuesten Stand
der kulturwissenschaftlichen Diskussion**

3.3 Probleme der zeitgenössischen Ideologieforschung

- Die Bedeutungsunschärfe des Begriffs ist bereits zum Topos geworden
- Im Feld der Ideologietheorie findet man ein undurchsichtiges Nebeneinander von historischen und aktuellen Konzepten (Problem Nr. 1: Marx)
- Die deutsche Ideologieforschung ist immer noch stark beeinflusst von der Frankfurter Schule, auf neuere Konzepte wird kaum oder überhaupt nicht eingegangen – generelle Ablehnung der 'Postmoderne' (siehe: Institut für Sozialforschung (Honneth), InkriT (Haug/Haug; Das Argument etc.),
- International besteht ein unüberschaubarer Theorie- und Methodenpluralismus bei gegenseitiger Ignorierung der verschiedenen Schulen
- Quantitative Analysen finden sich nur in sehr begrenztem Umfang; methodologisch und methodisch fragwürdig
- **Die zeitgenössische Ideologietheorie gibt es nicht.**

3.3 Zeitgenössische Ideologiekonzeptionen

A MAP OF THE FIELD OF IDEOLOGICAL ANALYSIS

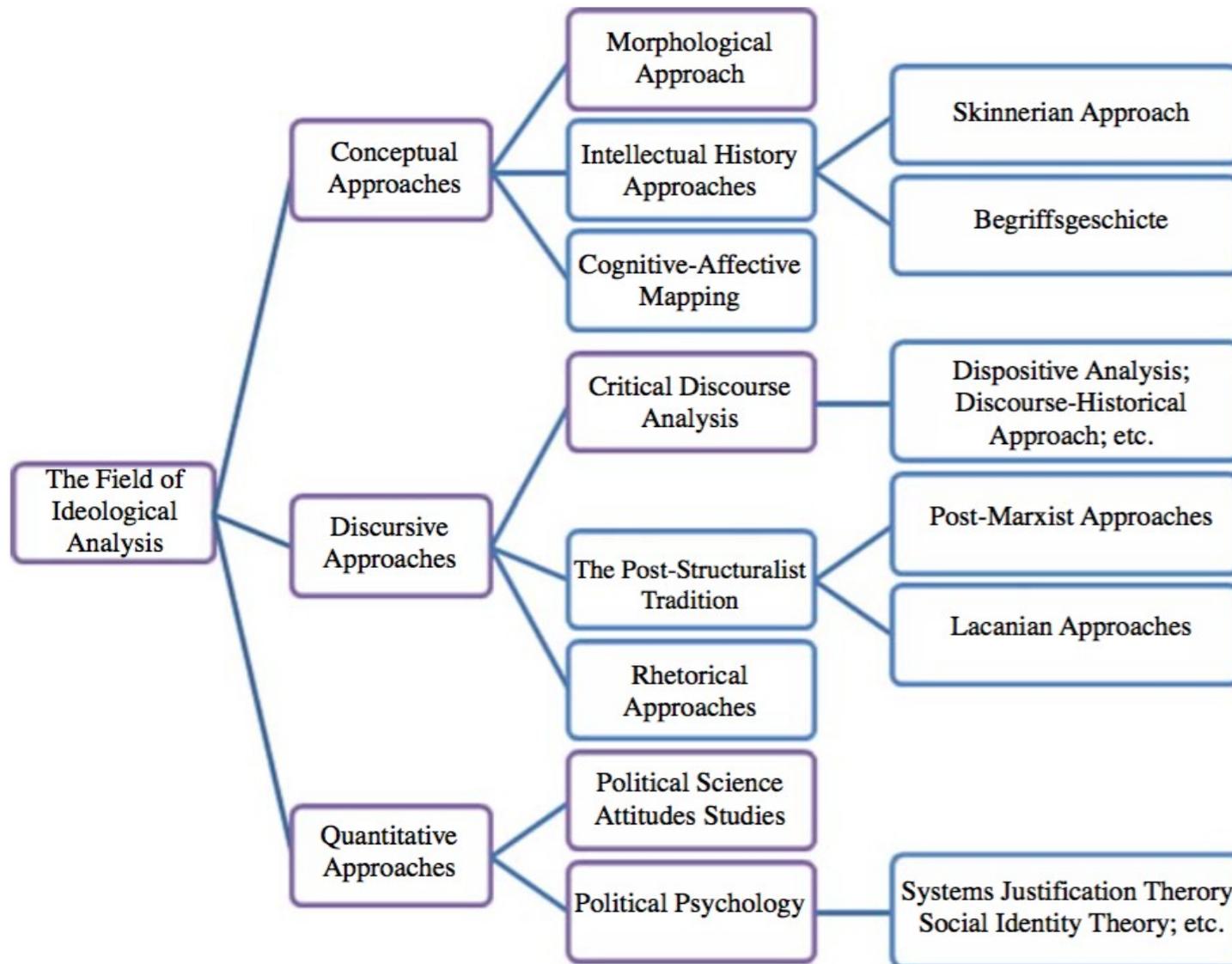


Figure 1. A map of the field of contemporary ideological analysis

Maynard, Jonathan Leader (2013): „A map of the field of ideological analysis“. In: Journal of Political Ideologies. 18 (3), S. 299–327.

3.4 Zeitgenössische Ideologietheorie I: Laclau / Mouffe

Hegemonie und radikale Demokratie (1985)

Zentral für die Theorie ist das Verhältnis zwischen *Artikulation* und *Diskurs*: Artikulation bezeichnet das Moment, bei der zwischen **unterschiedlichen Elementen eine Identität** hergestellt wird, die allerdings prekär bleibt

Das temporal fixierte Feld von Identitäten ist relational um gewisse *Knotenpunkte* herum aufgebaut und *erscheint als geschlossenes System (diskursives Feld)*

Leere Signifikanten (Laclau 1996) sind besonders 'anfällig' für die semantische Aufladung durch Äquivalenzbeziehungen; sie bezeichnen immer eine Abwesenheit (Laclaus Beispiel: *Ordnung*; vgl. heute: *Sicherheit*)

Beim Erkennen von Analogien in den Äquivalenzketten zwischen antagonistischen Gruppierungen entsteht **Ideologie** als ein „organische[r] Zement“ (Laclau / Mouffe 2015: 99), der im Kampf um **Hegemonie** Akteur_innen in der Verfolgung eines Ziels zu einem politischen Block vereinheitlicht

3.4 Zeitgenössische Ideologietheorie II: Slavoj Žižek

The sublime object of ideology (1989)

Die ideologische Steppdecke: Eine Menge von flottierenden Signifikanten wird an einem bestimmten Knotenpunkt 'abgesteppt' (im Sinne von *festgenäht*).

Der Knotenpunkt ist dabei nicht das 'reichste' Wort, das in einem gegebenen ideologischen Feld eine privilegierte Bedeutung hätte, vielmehr garantiert er die Identität verschiedener anderer Dinge;

– durch diese(n) Knoten wird *Differenz in Identität umgewandelt*

Die Frage in jedem ideologischen Kampf um Hegemonie ist, *welcher* der Knotenpunkte die freischwebenden Signifikanten totalisieren und in eine Äquivalenzkette einordnen wird, die generell akzeptiert wird

– wenn also etwas etwas *ist*, ist es das, weil es das für den Anderen *ist* (Lacan); der Knoten wird zu einem *starrren Bezeichner (rigid designator)*

Žižek unterscheidet *diskursive* Zugänge zur Ideologie (s.o.) von solchen, die das *Begehren* in den Vordergrund stellen und präferiert letztere

3.4 Zeitgenössische Ideologietheorie III: Michael Freedon

Ideologies and Political Theory (1996)

„Ideologies [are] those systems of **political** thinking, loose or rigid, deliberate or unintended, through which individuals and groups construct an understanding of the political world they, or those who preoccupy their thoughts, inhabit, and then act on that understanding.“ (Freedon 3)

„**Politik** ist die öffentliche Thematisierung und Regelung der gemeinsamen Angelegenheiten eines Gemeinwesens, insbesondere durch allgemeinverbindliche Entscheidungen.“ (Celikates & Gosepath 2013, S. 22)

In Ideologien werden Begriffe und/oder Konzepte *decontested* (vgl. Gallie, *essentially contested concepts*): Ihre ursprüngliche semantische Offenheit (Ricœurs *Bedeutungsüberschuss*, Althussers *Überdeterminierung*) wird in bestimmten konzeptuellen Konfigurationen aufgegeben und eine mehr oder minder feste Bedeutung wird fixiert

3.4 Zeitgenössische Ideologietheorie III: Michael Freedden

Morphologie der Ideologie

Freedden konstruiert eine Methode, die *Ideologie* als sich gegenseitig definierende Cluster und Konzepte versteht; so ist der **Zentralbegriff** des Liberalismus die *Freiheit* mit *Demokratie* und *Gleichheit* unter seinen peripheren Konzepten.

Freeddens vier "P"s der ideologischen Komposition:

Proximität (Konzepte definieren sich gegenseitig),

Priorität (periphere Konzepte umkreisen ein Zentrum),

Permeabilität (wie Ideologien sich schneiden und überlappen),

Proportionalität (die relativen Raumdimensionen weisen besondere Themen ihren ideologischen Ort zu).

3.5 Kopula und Äquivalenz – (M)ein neues Ideologiemodell

Als **Kopula** („Verknüpfer“, „Satzband“) bezeichnet man in der Linguistik eine kleine Gruppe von Verben, die 'semantische Leichtgewichte' sind, da sie lediglich dazu dienen, ein Subjekt mit einem substantivischem oder adjektivischem Prädikatsnomen zu verbinden (vgl. Eisenberg 2001, 85).

„Jeder Begriff entsteht durch Gleichsetzen des Nichtgleichen.“ (Nietzsche, Über Lüge und Wahrheit im außermoralischen Sinne)

„Die Verwendung eines Kopulaverbs in Verbindung mit einem Adjektiv ruft zudem eine **Existenzpräsupposition** hervor.“ (Kalwa 2013, 298) ('Deutsche Kultur ist ...!', 'Der islamische Terror wird ...')

3.5 Kopula und Äquivalenz – (M)ein neues Ideologiemodell

Durch **Kopula** werden zwei oder mehr unterschiedliche Elemente aus Gründen der Definition oder Argumentation ineins gesetzt. Daraus entstehen **Äquivalenzrelationen**, die sich zu Ketten und schließlich zu Netzen verbinden lassen. Ein solches Netz *modelliert* eine **Einzelideologie**.

Beispiele:

- *X ist Y*
- *X bedeutet Y*
- *X heißt Y*
- *X bezeichnet Y*
- *X trägt den Namen Y*
- *X erweist sich als Y*
- *X stellt Y dar*
- *Das Wesen von X besteht in Y*
- *X wird als Y verstanden*
- *Wenn Z, dann ist X Y.*

- ... und alle syntaktischen Varianten davon. („*Es ist klar, dass X Y ist.*“) (u.a. nach Næss 1956: 339ff)

3.5 Die morphologische Methode operationalisieren

Wie komme ich an Begriffe?

Ausrechnen? (Frequenz? Topic Models?)

Literatur: Umkämpfte Begriffe (bpb, Politische Theorie)

'Gefühl'

3.5 Umkämpfte Begriffe: Beispiele

Demokratie

Gleichheit

Freiheit

Gewalt - Repression - Widerstand

Frieden - Krieg

Rechte - Menschenrechte

Volk - Nation - Gemeinschaft - Gesellschaft

Sozialismus

Kapitalismus – Globalisierung

Neoliberalismus

Antifaschismus - Antikommunismus

Geschichte

Wahlen

Elite – Mittelschicht – Proletariat

Staat

Europa

Heimat

Gott

Islam

Gerechtigkeit

Gewalt

Wahrheit

Frau - Mann

Mensch – Tier

Liebe

Seele

Kunst

Nichts

3.5 Die morphologische Methode operationalisieren

Wie komme ich an Begriffe?

Ausrechnen? (Frequenz? Topic Models?)

Literatur: Umkämpfte Begriffe (bpb, Politische Theorie)

'Gefühl'

Wie fasse ich Begriffe semantisch auf?

GermaNet: Koreferenzen, Kollokationen

Frame-Semantik (Hyperonyme/Hyponyme, Synonyme, Ketten)

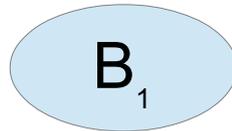
Wie rechne ich die Nähe?

Suche nach *definitoiden Aussagen* (Næss (1956) sammelte 311 definitoide Aussagen zu 'Demokratie') & (anaphorischen?)

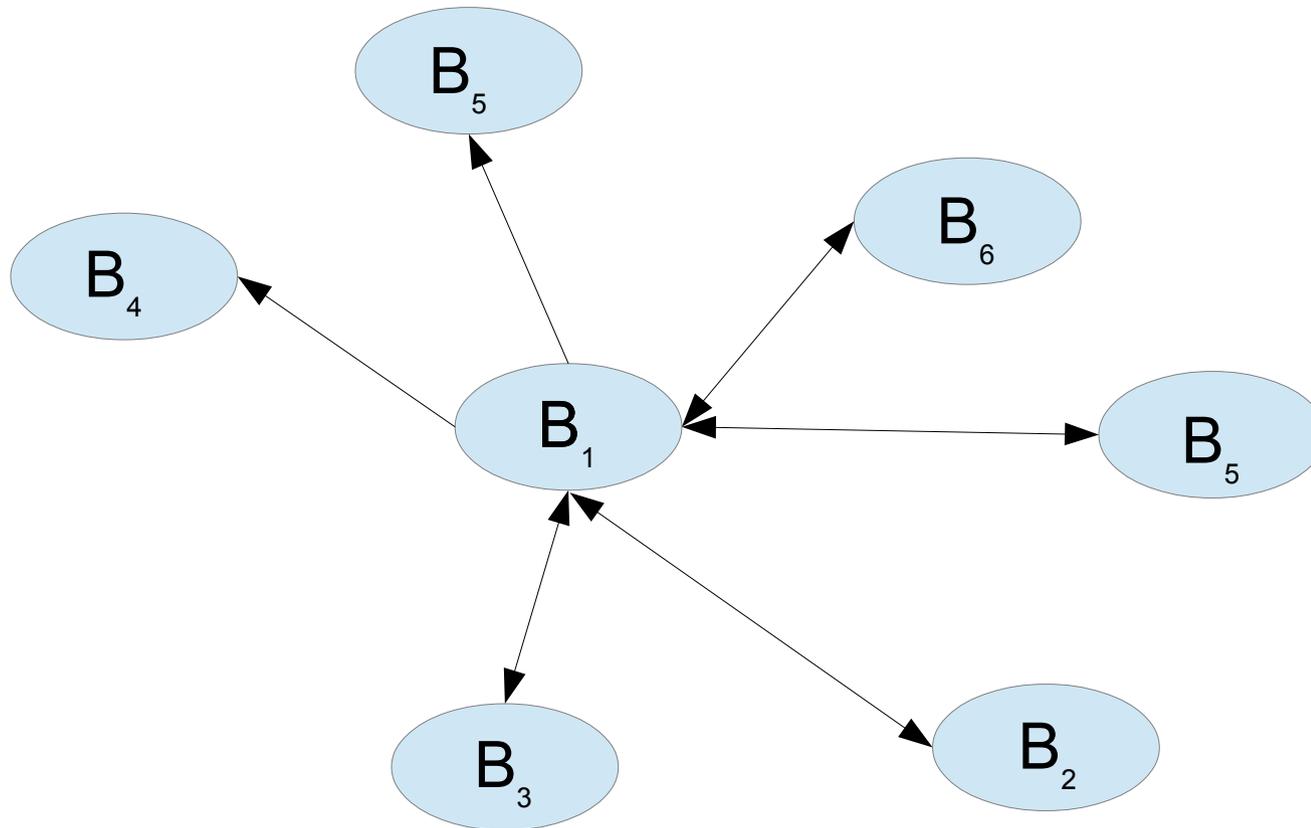
Äquivalenzketten (Vish!; kopulative Verbindungen)

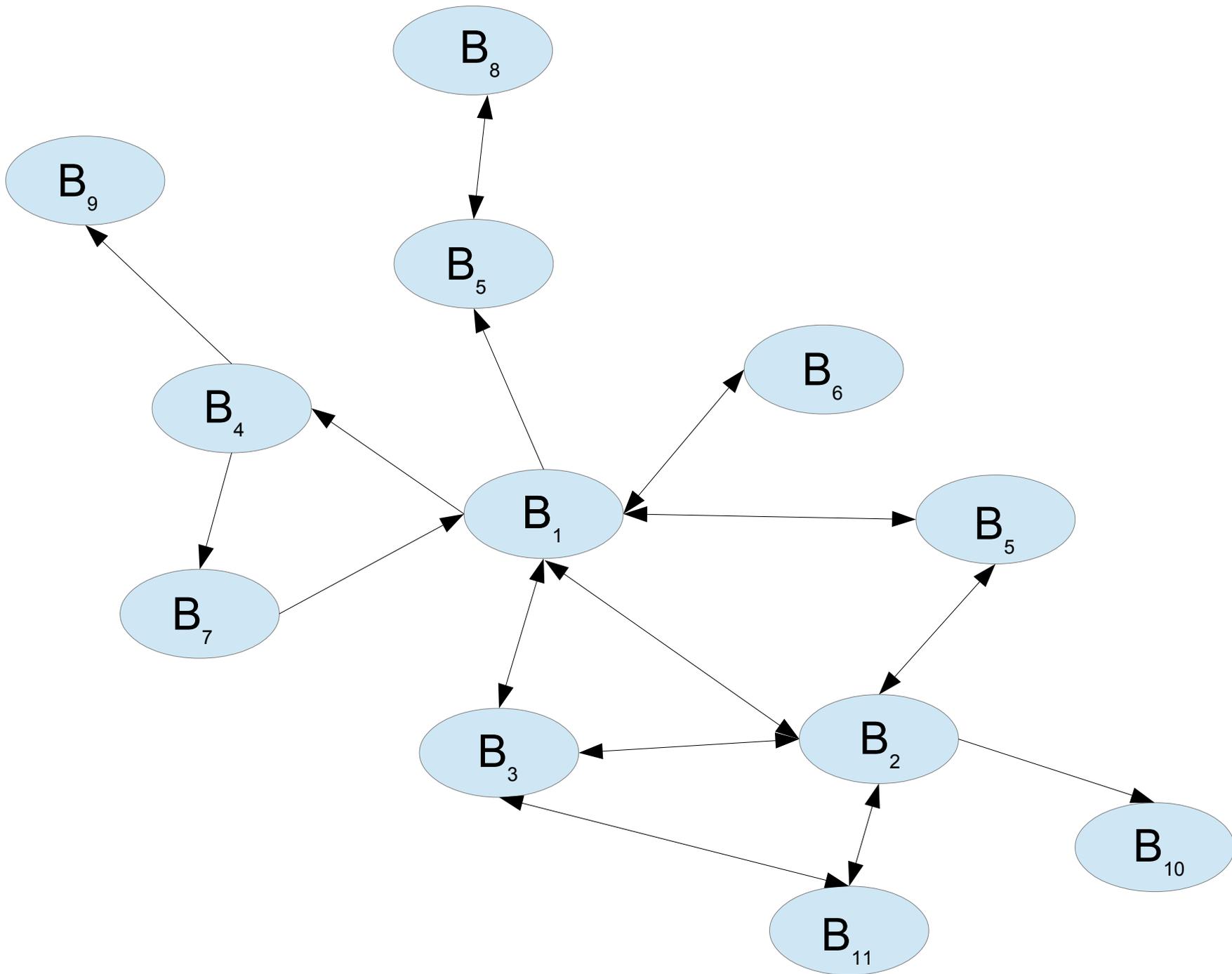
Berechnung von Adjazenzmatrizen; anschließende Visualisierung

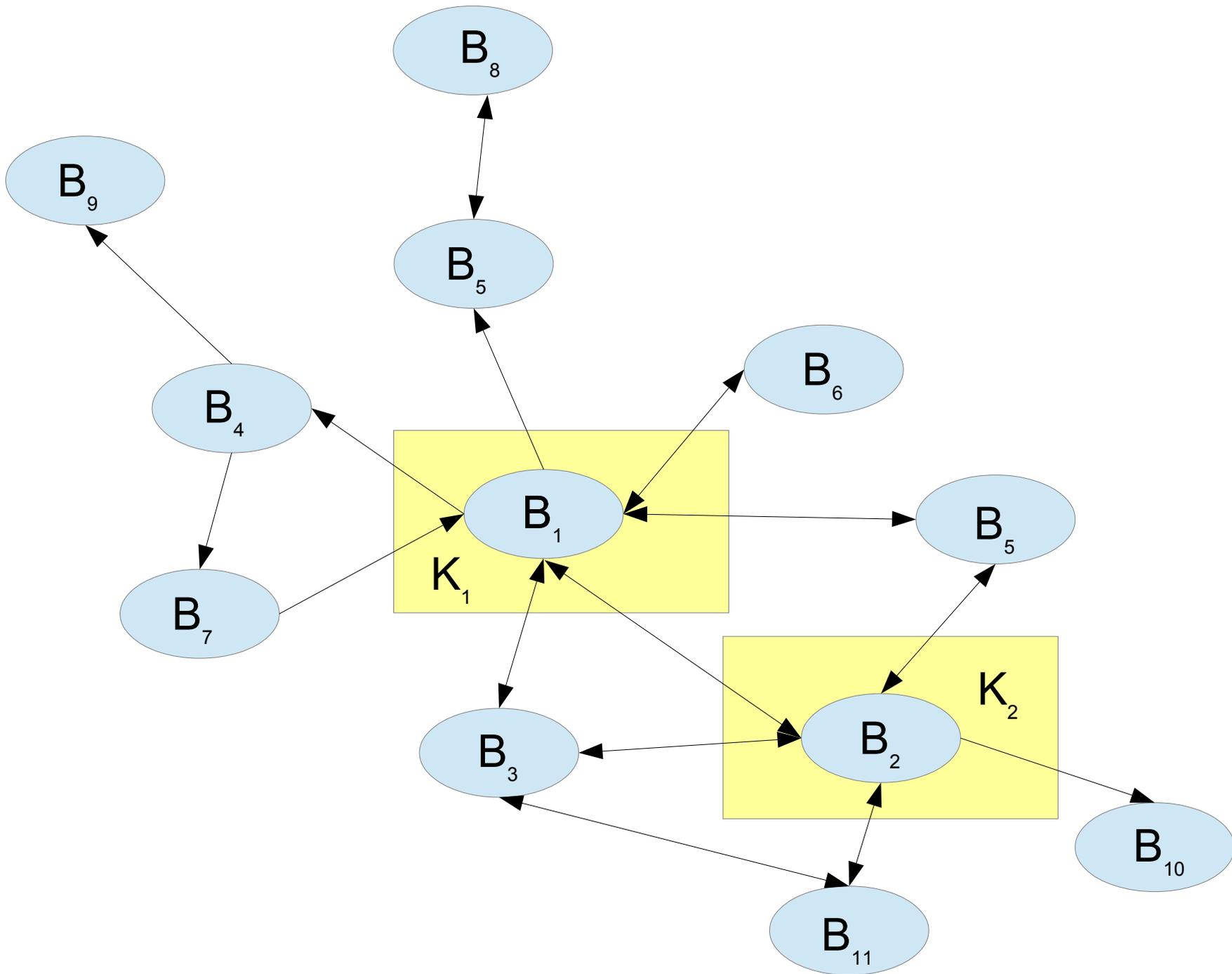
Wir bauen uns eine Ideologie

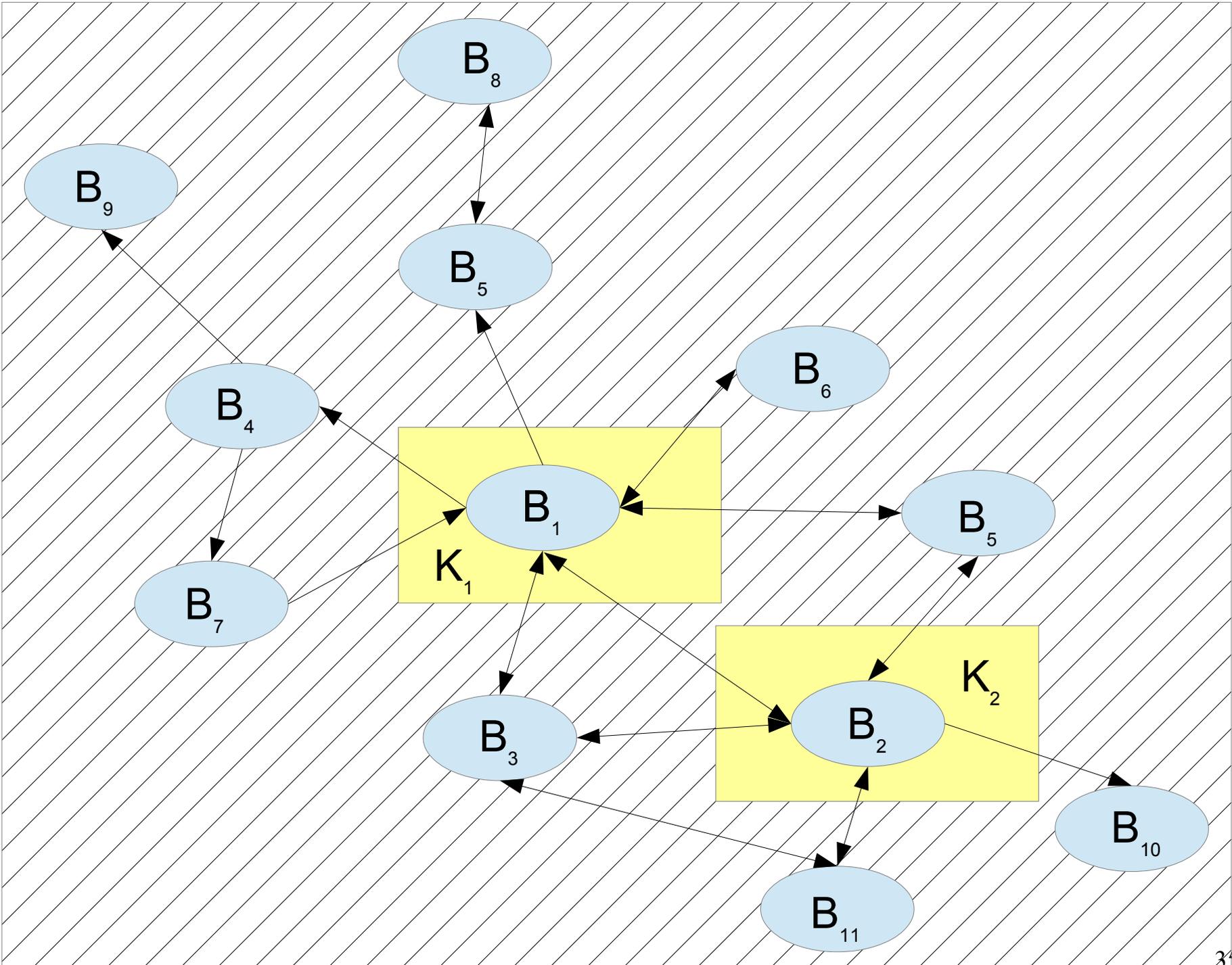


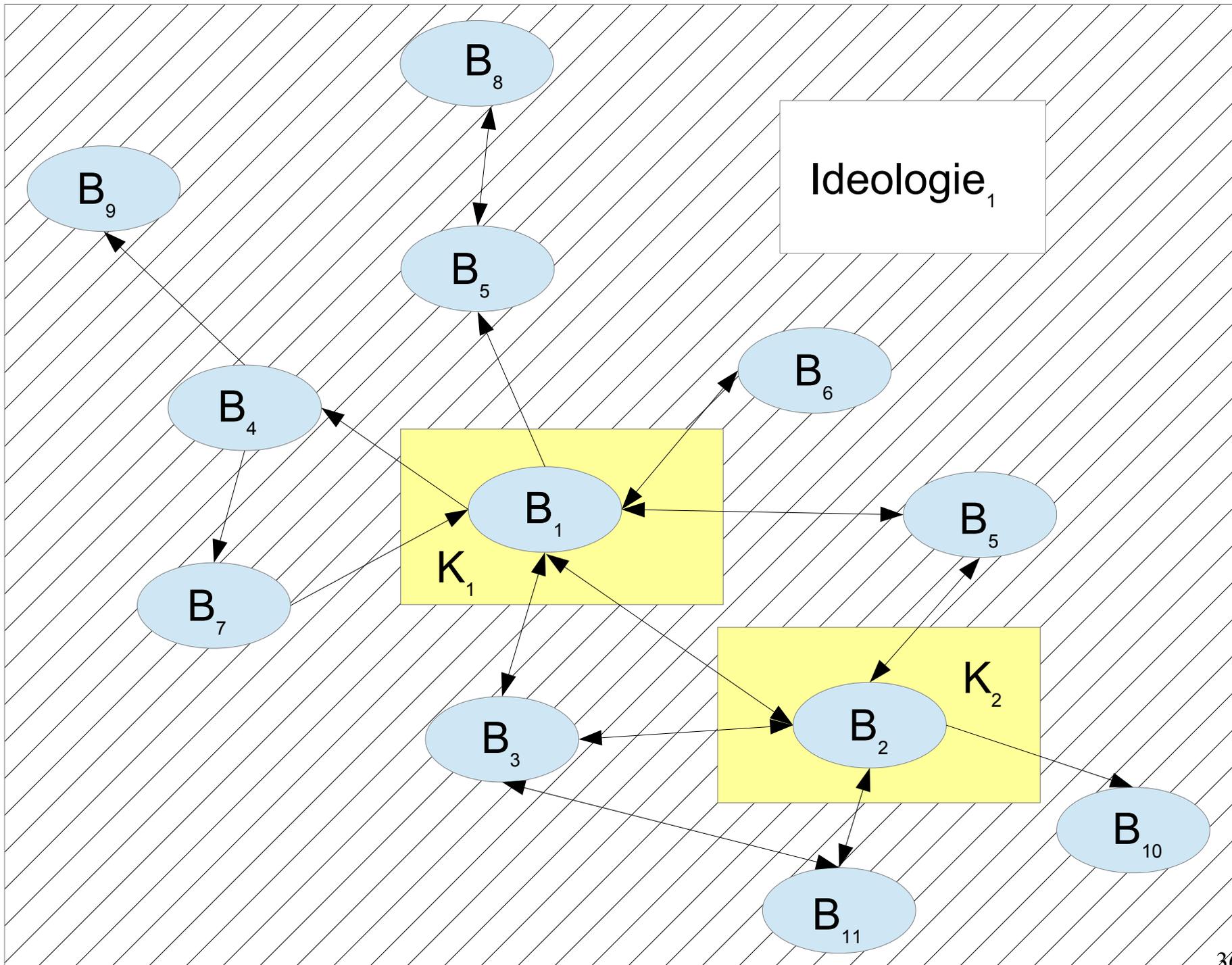
Wir bauen uns eine Ideologie











3.6 Ideologie und Hegemonie

Kein gesellschaftlicher 'Ort' ist ideologiefrei.

Das, was gemeinhin als *richtig* und *wahr* erachtet wird, ist lediglich die dominierende Ideologie, sie ist **hegemonial**.

In Schulen, Kirchen, Medien, Universitäten, Gerichten werden Ideen vermittelt, die zur Sicherung und Wahrung des *Status quo* beitragen, die daraufhin in der Zivilgesellschaft und im Privaten **normalisiert** werden.

"Staat = politische Gesellschaft und Zivilgesellschaft, das heißt Hegemonie, gepanzert mit Zwang." (Gramsci).

3.6 Beispiele für hegemoniale Ideologien

- Etatismus

Annahme, nach der ökonomische und soziale Probleme durch staatliches Handeln zu bewältigen sind.

- Heteronormativität

Weltanschauung, welche Heterosexualität und Zweigenderung als soziale Norm postuliert.

- Karnismus

Der Glaube daran, das Essen bestimmter Tiere (bzw. ihrer Produkte) sei ethisch vertretbar und angemessen.

- Salutonormativität

Körperliche und psychische Gesundheit wird als *normal* erachtet.

4.1 Beispielanalyse: Die Metapedia

- „Metapedia ist eine Weltnetz-Enzyklopädie mit Schwerpunkt auf den Themenbereichen Kultur, Geschichte, Politik, Wissenschaft und Philosophie.“ (Selbstbeschreibung, metapedia.org)
- „Metapedia ist eine rechtsextreme Online-Enzyklopädie mit nationalem, geschichtlichem und rassistischem Themenschwerpunkt und wurde 2008 im Verfassungsschutzbericht als rechtsextrem eingestuft.“ (<https://de.wikipedia.org/wiki/Metapedia>)
- semi-automatisierter Download der Enzyklopädie mittels Perl
- Bereinigung der heruntergeladenen Dateien (HTML _ plain text)
- Lemmatisierung and linguistische Annotation with POS-Tags
- Upload in die CWB (linguistik.zih.tu-dresden.de/corpus/)
- **Größe: 25,392,251 Wörter in ca. 60,000 Artikeln**

4.1 Beispielanalyse: Die Metapedia

Die Konzepte 'Volk' und 'Kultur' in der Metapedia

- '**Volk**' ist eines der frequentesten Nomen im Metapedia-Korpus (Top 10, 648.11 ppM)
- Kollokationen: *deutsch, unser, jüdisch, eigen, germanisch*
- Benachbarte Konzepte: *Rasse, Weltjudentum, Vaterland, **Kultur**, Fortbestand*

- '**Kultur**' ist ebenfalls ein hochfrequentes Nomen (Top 50, 145.91 ppM)
- Kollokationen: *Kultur ist meist deutsche Kultur oder unsere Kultur*
- Benachbarte Konzepte: *Sprache, Wirtschaft, Geschichte, Zivilisation, Abendland, **Volk***

4.1 Beispielanalyse: Die Metapedia

Beispiele für Äquivalenzrelationen in der Metapedia für **Volk**

- *Du bist nichts, Dein Volk ist alles.*
- *Volk ist eine ewige Ordnung.*
- *Ein Volk ist eine Abstammungsgemeinschaft mit gemeinsamer Sprache, Kultur und Geschichte.*
- *Das Volk ist Grundlage jeder Selbstbestimmung.*
- *Das höchste Gut des Volkes ist sein Staat.*
- *Das jüdische Volk ist kein Volk, sondern eine Blutsgemeinschaft.*
- *Der Einzelne, die Gruppe, das Volk sind Wesenheiten mit dem Recht auf Selbstbestimmung, der Staat ist lediglich eine Organisationsform dieser Wesenheiten.*

4.1 Beispielanalyse: Die Metapedia

Beispiele für Äquivalenzrelationen in der Metapedia für **Kultur**

- *Gehobene Kultur ist europäische Kultur.*
- *Die israelische Kultur ist eine unmenschliche Kultur.*
- *Kultur ist soziale Ordnung*
- *Kultur ist höchster Ausdruck der schöpferischen Kräfte eines Volkes.*
- *Kultur ist nur volksbezogen möglich*
- *Die deutsche Kultur ist, wie schon ihr Name sagt, eine deutsche und keine jüdische.*
- *Menschliche Kultur und Zivilisation sind auf diesem Erdball unzertrennlich gebunden an das Vorhandensein des Ariers.*

4.1 Beispielanalyse: Die Metapedia

Vergleich: *Metapedia* und die *Identitäre Bewegung*

Identitäre Bewegung ist der Name einer nationalistischen Gruppierung, die sich vom Nationalsozialismus distanziert, aber "ethnokulturelle" (= rassistische) Konzepte vertritt. Sie nehmen eine geschlossene "europäische Kultur" an, deren "Identität" vor allem durch "Islamisierung" bedroht ist. Sie bestehen aus einer lockeren Gruppierung von etwa 100 Personen, die durch öffentliche Aktionen mediale Aufmerksamkeit auf sich ziehen.



Volk ist kein zentrales Konzept mehr, Kultur schon!

- - ***Kollokatoren für Kultur:***

- - ***überlegen***
- - ***menschlich***
- - ***eigene***
- - ***Herkunft***
- - ***Heimat***

- - ***Kollokatoren für Volk:***

- - ***jedes***
- - ***eigenes***
- - ***deutsch***
- - ***Europa***
- - ***Heimat***
- - ***Kultur***

4.1 Beispielanalyse: Die Metapedia

Vergleich: *Metapedia* und die *Identitäre Bewegung*

Identitäre Bewegung ist der Name einer nationalistischen Gruppierung, die sich vom Nationalsozialismus distanziert, aber "ethnokulturelle" (= rassistische) Konzepte vertritt. Sie nehmen eine geschlossene "europäische Kultur" an, deren "Identität" vor allem durch "Islamisierung" bedroht ist. Sie bestehen aus einer lockeren Gruppierung von etwa 100 Personen, die durch öffentliche Aktionen mediale Aufmerksamkeit auf sich ziehen.



- - **Neue Konzepte entstehen:**
 - - **Identität**
 - - *national*
 - - *europäisch*
 - - *eigene*
 - - *meine*
 - - **ethnopluralis* and ethnokultur***
 - - *Gemeinschaft*
 - - **Identität**
 - - *unsere*
 - - **Vielfalt der Völker**

4.2 Das Konzept *Freiheit*

Bei Rosa Luxemburg (sämtliche Texte):

- **Kollokationen:** *national* (?), *politisch*, *bürgerlich*
- **Benachbarte Konzepte:** *Unabhängigkeit*, *Gleichheit*, *Kultur*, *Existenz*, *Demokratie*, *Sozialismus* (mit Koll.: *international!*)

In der Metapedia:

- **Kollokationen:** *deutsch*, *persönlich*, *individuell*, *inner*
- **Benachbarte Konzepte:** *Recht*, *Deutschland*, *Demokratie*, *Gleichheit*, *Vaterland*, *Kampf*, *Unabhängigkeit*

In den Texten von anarchismus.at:

- **Kollokationen:** *individuell*, *absolut*, *persönlich*, *menschlich*, *wahr*
- **Benachbarte Konzepte:** *Gleichheit*, *Brüderlichkeit*, *Gerechtigkeit*, *Wohlstand*, *Unabhängigkeit*, *Liebe*, *Solidarität*

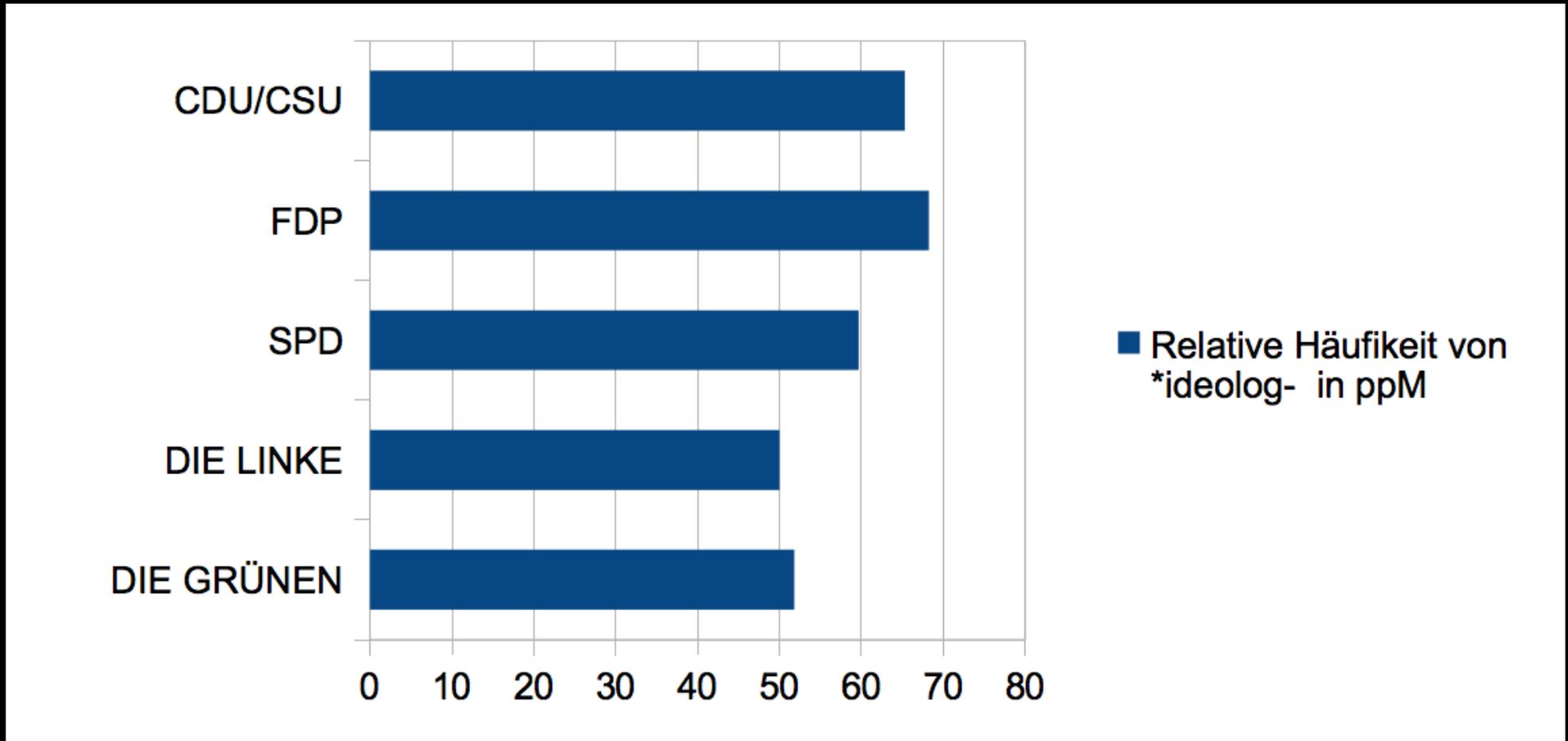
4.3 Der Ideologievorwurf

„Ideologie ist wie Mundgeruch immer das, was die anderen haben.“ (Eagleton)

Wirft man jemandem vor, ideologisch zu argumentieren oder (blind) einer Ideologie zu folgen, wird nahegelegt, die eigene Interpretation der Welt befinde sich in Übereinstimmung mit den wirklichen Sachverhalten, während sämtlichen anderen Erfahrungen polemisch unterstellt wird, sie beschreiben die Wirklichkeit nicht treffend

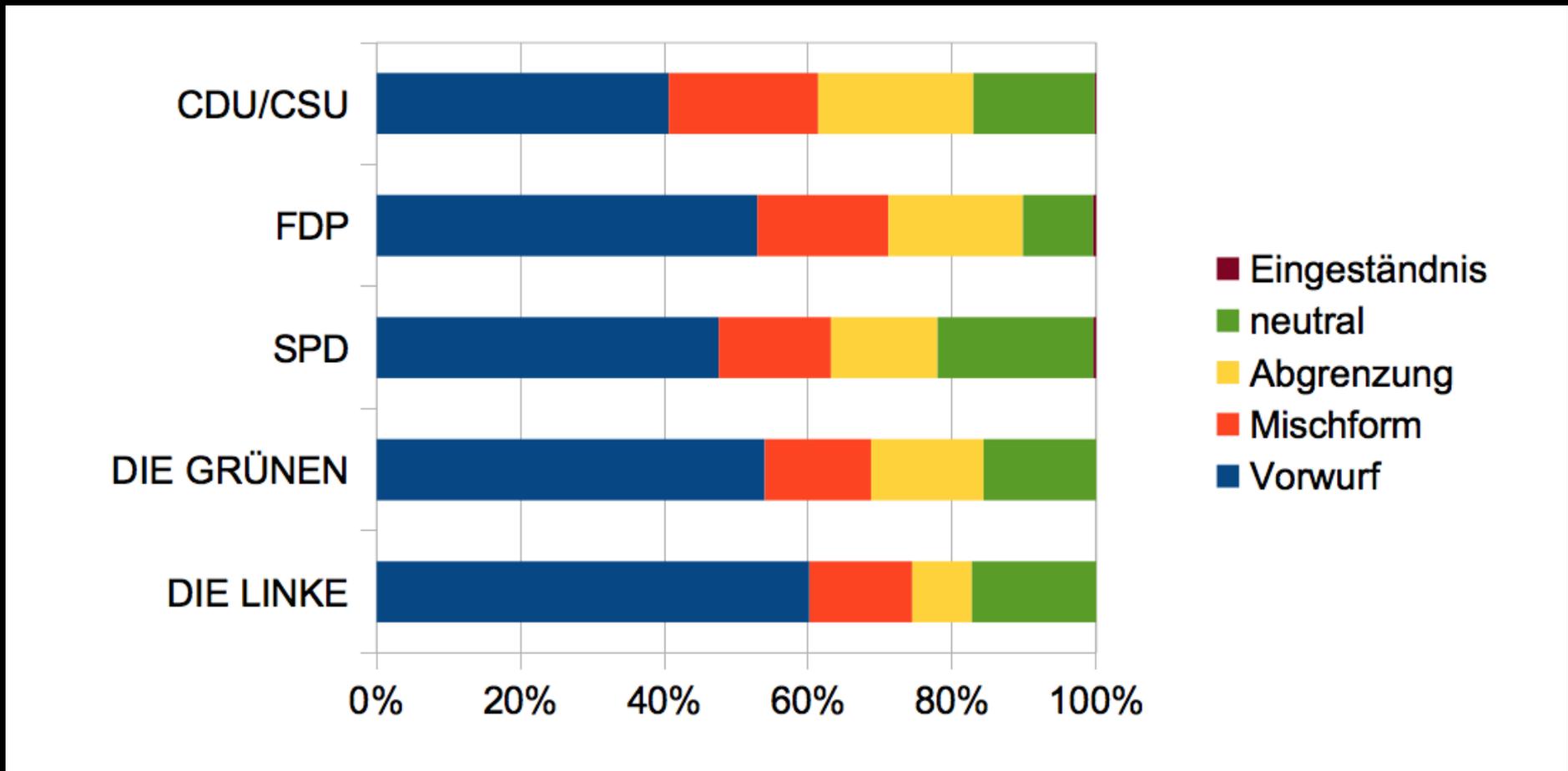
Der Ideologievorwurf ist somit eine sprachliche Strategie zur Herabwertung des Standpunkts des (politischen) Gegners oder der Person selbst (vgl. Brunnenvergiftung)

4.3 Der Ideologievorwurf in Parlamentsreden der 17. Legislaturperiode des Deutschen Bundestags (2009-2013)



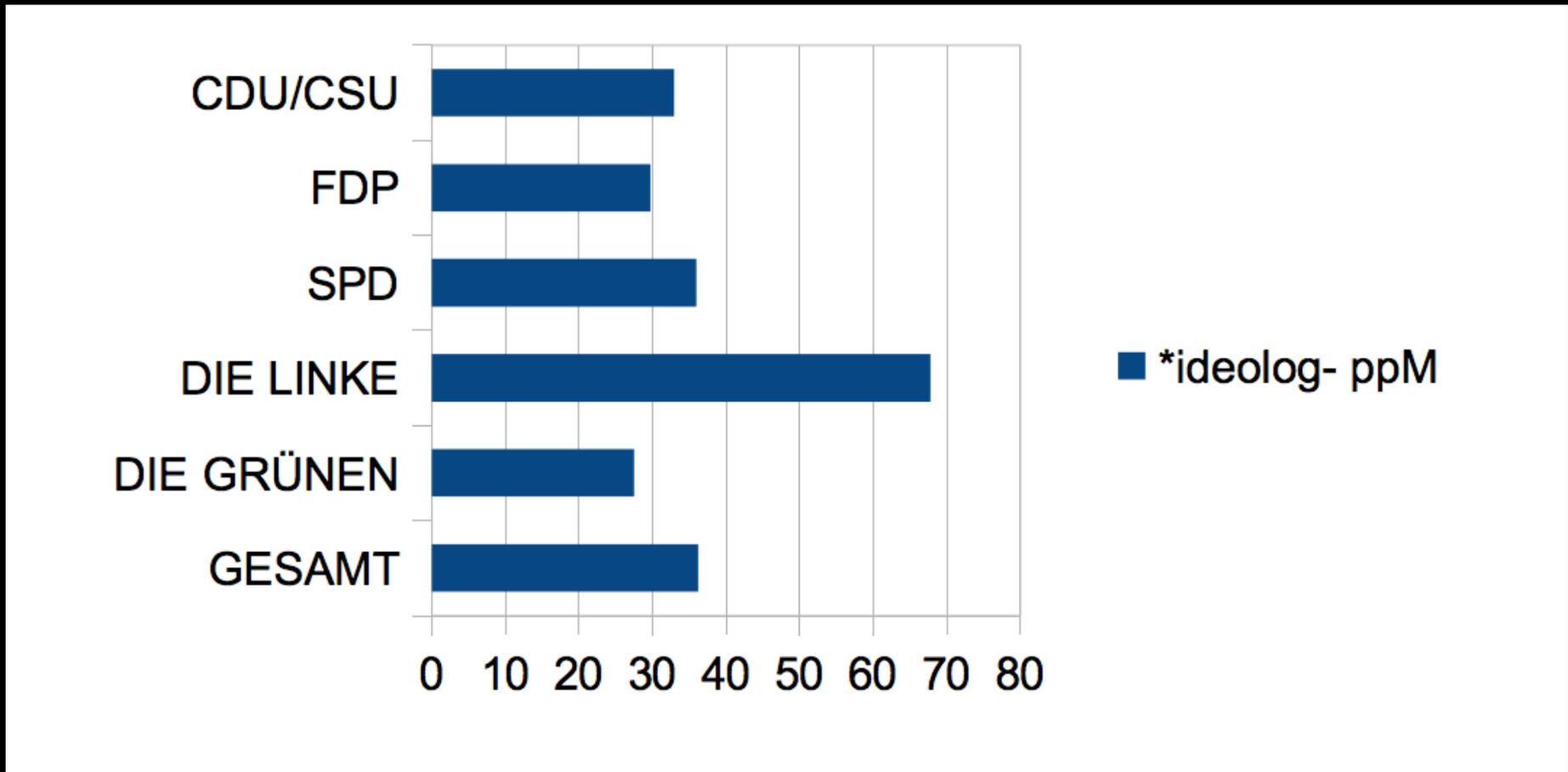
Relative Verteilung der Verwendung des Ideologiebegriffs

4.3 Der Ideologievorwurf in Parlamentsreden der 17. Legislaturperiode des Deutschen Bundestags (2009-2013)



Verwendungsweisen des Ideologiebegriffs innerhalb der Fraktionen

4.3 Der Ideologievorwurf in Parlamentsreden der 17. Legislaturperiode des Deutschen Bundestags (2009-2013)



Gegen welche Partei richtet sich der Ideologievorwurf?

Zwei abschließende Zitate

„Es ist Ideologie, was Menschen von Zeit zu Zeit dazu bringt, einander für Götter oder Ungeziefer zu halten. Man kann nur zu gut verstehen, dass Menschen aus materiellen Gründen kämpfen und morden – Gründe, die z.B. mit ihrem physischen Überleben verknüpft sind. Schwieriger ist es jedoch zu verstehen, warum sie dies auch im Namen von etwas so Abstraktem wie Ideen tun.“ (Eagleton 2000, 3)

„Identität ist Differenz“ (Laclau/Mouffe 2015, 95)

Ein allerletztes Zitat (Versprochen!)

„Dies ist, glaube ich, die Fundamentalregel
allen Seins: Das Leben ist gar nicht so. Es ist
ganz anders.“

(Tucholsky)

